

7.0 RIJSDIJK, F.-H.: Informationspolitik in den Niederlanden, die Bedeutung der Regierung, der Bauernorganisationen und der Softwarehäuser

Zusammenfassung

fehlt

Abstract

fehlt

## 7.1 Einleitung

Die Informatik im niederländischen Land- und Gartenbau hat mit dem Prozeßcomputer zur Klimakontrolle im Gewächshaus und zur Steuerung von Futterdosierungsanlagen in der Milchviehhaltung begonnen.

Neben dieser Prozeßautomatisierung wurden zu Beginn der 80er Jahre große Computer zur Weitergabe zentraler Information an einzelne landwirtschaftliche Betriebe eingesetzt. Beispiele dafür sind das EPIPRES-Projekt für computerunterstützte Beratung zur Bekämpfung von Getreideerkrankungen, die Optimierung des Bauplans für individuelle Betriebe und, etwas später, ein zentrales Informationssystem für das Management von Zuchtsauen (COMZOG).

Daneben ergab sich innerhalb der landwirtschaftlichen Zulieferbetriebe ein umfangreicher Einsatz von Computern zum Zwecke der eigenen Organisation.

Durch leistungsfähige und billige Mikrocomputer (Personal Computer) sind einzelne landwirtschaftliche Betriebe nun in der Lage, sich selbst Computer anzuschaffen. Parallel zu dieser Entwicklung erschienen mehrere kleine Firmen für Software auf dem landwirtschaftlichen Markt, die Teilaspekte des Agrarmanagements unterstützen. So entstand ein sehr verschiedenartiges Software-Angebot, sowohl was die Qualität als auch den Charakter betrifft. Daß trotz des wenig zusammenhängenden Angebots der Markt wichtig ist, ergibt sich aus dem Folgenden: Wie wichtig der Markt für Informationssysteme inzwischen ist, kann am besten an der Tatsache demonstriert werden, daß die größte niederländische landwirtschaftliche Genossenschaft, der "Cebeco-Handelsraad", sich inzwischen Softwareprodukte für den Landwirt und den Gartenbauer gesichert hat und eine aktive Marketing-Strategie betreibt.

Der "Cebeco-Handelsraad" beherrscht mit einem jährlichen Umsatz von mehr als 6 Milliarden Gulden ungefähr 50% des Marktes auf dem Gebiet, auf dem er aktiv ist. Die niederländische Regierung schätzt die Bedeutung der Informatik als Produktionsfaktor so hoch ein, daß 236.000.000 Gulden zur Stimulierung der Entwicklung und Anwendung der Informationssysteme bereitgestellt wurden.

## 7.2 Der "Informatik-Stimulierungsplan" (INSP)

Der "Informatik-Stimulierungsplan" der niederländischen Regierung bezieht sich auf die Jahre 1984-1986. Insgesamt wurden dafür 1,7 Milliarden Gulden bereitgestellt, wovon 236 Millionen Gulden dem Bereich Landwirtschaft und Fischerei zukamen. Im Jahre 1985 hat eine Arbeitsgruppe unter der Aufsicht des Ministeriums für Landwirtschaft und Fischerei einen strategischen Plan erarbeitet, in welcher Form der INSP verwirklicht werden sollte.

Die Zielsetzung dieses Plans lautet:

- Stimulierung eines vielfältigen, hochwertigen, für breite Gruppen zugänglichen Angebots an Informationssystemen und Diensten für den Landwirt und Gartenbauer.
- Förderung einer leistungsfähigen Agro-Informatik.
- Forschung, Information und Unterricht so auszustatten, daß die gewünschten Entwicklungen unterstützt werden.

So kommt man den Interessen von 140.000 Unternehmen im Land- und Gartenbau entgegen, unter ihnen 64.000 Rindviehhalter, 36.000 Schweinehalter, 25.000 Gartenbaubetriebe und 15.000 Ackerbaubetriebe. Betroffen sind insgesamt ca. 400.000 Arbeitsplätze mit einem Exportwert von 50 Milliarden Gulden pro Jahr. Die Bemühungen der Regierung beruhen auf der Erwartung, daß eine schnelle Einführung von miteinander zusammenhängenden und aufeinander abgestimmten Informationssystemen und Diensten nur unvollständig garantiert ist, wenn man die Entwicklung dem freien Markt überläßt.

### 7.2.1 Die Träger

Bei der Verwirklichung des INSP für die Landwirtschaft unterscheidet man drei Gruppen, von denen jede eine eigene Rolle spielt:

1. Die Regierung, insbesondere das Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei und das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft.

Die Verantwortung des Ministeriums für Landwirtschaft und Fischerei liegt vor allen auf dem Gebiet des Unterrichts, der Forschung und der Beratung. Diese drei Bereiche werden bei der Entwicklung, der Installation und der Begleitung bei der Einführung der neuen Informationssysteme und Dienste für den Land- und Gartenbau eine Rolle spielen. Die Rolle des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft liegt vor allem in der Subvention von Projekten aus dem Marktbereich mit deutlich innovativem Charakter. Die subventionierten Projekte werden übrigens auch im Hinblick auf die vom Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei geführte Politik beurteilt.

2. Die zweite Gruppe ist die der Benutzer der Informationssysteme, Landwirte und Gartenbauer.

Auf Initiative des Ministeriums für Landwirtschaft und Fischerei und der Bauern- und Gärtnerverbände wurden eine Anzahl Vereinigungen errichtet, deren Ziel es ist, die Interessen der Benutzer zu vertreten. Diese Vereinigungen, "Zweigorganisationen" genannt, vertreten Teilaspekte des Land- und Gartenbaus. Es gibt "Zweigorganisationen" für

- die Milchviehhaltung,
- die Schweinehaltung,
- den Gartenbau,
- die Geflügelhaltung,
- den Ackerbau.

Diese Zweigorganisationen haben sich in einer übergreifenden Organisation, der COAL (Kommission für die Automatisierung in der Landwirtschaft) zusammengeschlossen, der es obliegt, die Aktivitäten der Zweigorganisationen zu koordinieren.

Der Vorstand der Zweigorganisationen setzt sich aus Landwirten und Gartenbauern zusammen, die sich häufig aus den Vorständen der Bauern- und Gärtnerverbände rekrutieren. Die gegenwärtige Besetzung besteht aus durchschnittlich zwei Vertretern.

Die Rolle der "Zweigorganisationen" besteht darin, im Namen der Landwirte und Gartenbauer die Entwicklungen zu stimulieren und zu koordinieren durch

- Erstellung funktioneller Spezifikationen,
- Festlegung der technischen Randbedingungen,
- Beratung mit den übrigen Interessenten,
- Herstellung der Kontakte mit Forschung, Unterricht und Beratung,
- Durchführung von Demonstrationsprojekten,
- Beratung und Public Relations in der Informatik
- Produktentwicklung ausschließlich für Probleme, an denen die Industrie kein Interesse zeigt.

Insbesondere der letzte Punkt wurde heftig diskutiert, da in den ersten Versionen der Aufgabenbeschreibung eine deutliche kommerzielle Rolle der Zweigorganisationen vorgesehen war, die sie in der Produktentwicklung und beim Absatz spielen sollten, wobei der Industrie nur die mittelbare Rolle des Zulieferers zukam. Auch dieser Aspekt war bei der Organisation des Marktsektors sehr wichtig.

### 3. Die dritte Gruppe ist die Industrie.

Auf Initiative des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft, wie auch aufgrund der kommerziellen Ambitionen der Zweigorganisationen, kam es Mitte 1985 zwischen mehreren Softwarebetrieben zu Verhandlungen über die Notwendigkeit, gemeinsam die Interessen und den Beitrag der Industrie an der Informatik im Land- und Gartenbau zu wahren.

Im März 1986 wurde dafür die Vereinigung für Informatik im Land- und Gartenbau unter dem Namen "AGRARICA-Plattform" errichtet. Inzwischen haben sich mehr als 50 Betriebe angeschlossen. Die Vereinigung kennt, analog zu den Zweigorganisationen, die Betriebe, die innerhalb des selben Sektors arbeiten. Ziel dieser Vereinigung ist es, die Interessen ihrer Mitglieder zu wahren und einen gesunden Markt für hochwertige Informationsprodukte und Dienste im Land- und Gartenbau anzustreben. Konstruktive Verhandlungen mit den Zweigorganisationen über die Produktentwicklung ist dabei eine wichtige Aufgabe.

#### 7.2.2 Die Arbeitsweise

Im Mittelpunkt steht im INSP die Erstellung eines Informatikmodelles je Bereich. Ein Informationsmodell ist eine Übersicht über alle Informationsströme von und zum einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb der Zukunft. Wichtig ist dabei die Festlegung von Begriffen, Kennzahlen und einheitlichen Berechnungsweisen. Die Initiative für die Erstellung eines Informationsmodells liegt bei den Zweigorganisationen. Die Ausarbeitung der Modelle wird wahrscheinlich in Zusammenarbeit mit den Softwarebetrieben der AGRARICA-Plattform stattfinden. Die Kosten werden zu einem großen Teil von der Regierung übernommen.

Es ist das Ziel eines Informationsmodells, durch Beschreibung des vollständigen Prozesses den Informationsaustausch derart festzulegen, daß in der Zukunft Produkte für Teilaspekte entwickelt werden können, die sowohl auf technischem wie auch auf Informationsniveau mit anderen Produkten gekoppelt werden können.

Solche Produkte können dann ein Gütezeichen erhalten. Dies vollzieht sich in folgenden Phasen:

Produkte, die sich jetzt auf dem Markt oder in der Entwicklung unabhängig von den Informationsmodellen befinden, werden als Produkte der ersten Phase betrachtet. Es wird davon ausgegangen, daß diese Produkte im allgemeinen keine integrierten Produkte sind.

In der zweiten Phase müssen die Produkte in die Informationsmodelle passen und mit verschiedenen, von anderen entwickelten Produkten, gekoppelt werden können. Dies erfordert sowohl auf technischem als auch auf dem Informationsniveau eine weitgehende Standardisierung. Bevor die neuen Produkte auf dem Markt angeboten werden, müssen sie durch Unterricht und die Beratungsdienste in der Praxis als Demonstrationsprojekte geprüft werden.

Für diese Demonstrationsprojekte wurden ebenfalls beträchtliche Subventionen bereitgestellt.

Eine der Schwächen dieses Verfahrens ist, daß den Produkten der ersten Phase wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Softwarebetriebe, die jetzt auf dem Markt aktiv sind, verfügen über Softwareprodukte, die offensichtlich den Bedarf decken. Natürlich ist man sich auch bewußt, daß noch viel Entwicklungs- und Integrationsarbeit geleistet werden muß. Von der Industrie kann dies jedoch aufgrund der konkreten Erfahrung mit solchen Produkten auf dem Markt geschehen. Auch das Know-how und die Erfahrung mit der Einführung und Begleitung von Softwareprodukten ist vornehmlich in der Industrie vorhanden.

Die Zweigorganisationen arbeiten meiner Meinung nach zu viel an Hand von Schreibtischforschung, was in der Zukunft zu Lösungen führen kann, die in der landwirtschaftlichen Praxis unbrauchbar sind. Da die Industrie erkennt, daß Informationsmodelle eine wichtige Rolle in der Automatisierung spielen werden, ist sie bereit, einen Beitrag zu ihrer Entwicklung zu leisten. Somit verringert sich auch das Risiko, Lösungen akzeptieren zu müssen, die in der Praxis nicht realisierbar sind.

Man kann deshalb erwarten, daß die Zielsetzung des INSP erreicht werden kann, wenn Verbraucherorganisationen und die Industrie mit Unterstützung der niederländischen Regierung gemeinsam die weitere Einführung der Softwareprodukte betreiben. Damit kann der niederländische Land- und Gartenbau in der näheren Zukunft auf einen technisch und wissenschaftlich höheren Standard gebracht werden.